



Naturschutzhaus e.V.

Karl-Lehr-Straße 34
65201 Wiesbaden

06 11 - 26 16 56
06 128 - 488 239
06 775 - 558

e-mail: mail@naturschutzhaus-wiesbaden.de
<http://www.naturschutzhaus-wiesbaden.de>

Richard Abt
Karl-Lehr-Straße 34
65201 Wiesbaden
Tel.: 0611-26 16 56
e-mail: r.abt@naturschutzhaus-wiesbaden.de

[Naturschutzhaus e.V., Karl-Lehr-Straße 34, 65201 Wiesbaden](#)

Liebe Freunde, Mitstreiter, Förderer und Naturfreunde,

im Jahr 2019 werden wir wie gewohnt die meisten der bewährten und notwendigen Maßnahmen und Exkursionen durchführen.

Einige Aktionen finden auch außerhalb des Programms statt, dennoch kann man sich beteiligen. Nähere Infos bei Johannes Geisthardt oder Richard Abt.

Im Jahr 2018 haben wir wie gewohnt recht effektiv gearbeitet.

Neben Vorträgen und Führungen auch außerhalb des Programms hatten wir wieder die Frühförderstelle für Kinder mit Sehschädigung und einige Initiativen zu Gast am Naturschutzhaus im Wellritztal.

Es waren auch einige Besonderheiten dabei, die sich im Laufe des Jahres aufgrund der guten Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen kurzfristig erst ergeben haben.

So konnte eine schon lange forcierte Maßnahme endlich realisiert werden. Auf unseren Vorschlag hat das für die Pflege des FFH-Gebietes Goldsteintal-Kellerskopftal zuständige **Amt für ländlichen Raum, Verbraucherschutz usw.** (ich kanns mir nicht merken, weil es alle 5 Jahre irgendwie anders heißt) im unteren Talbereich des Kellerskopftales einen größeren Teich/Tümpel als Biotopverbesserung anlegen lassen. Das Laichgewässer am Haus Seidelbach ist seit Jahren extremst verlandet und erfüllt die Funktion für die hier vorkommenden Amphibien nur noch sehr eingeschränkt. Wir sehen es als dringende Notwendigkeit an, neben Neuanlagen, den guten Zustand der bestehenden Kleingewässer zu gewährleisten, was aber aus allen möglichen Gründen nicht immer möglich ist. Dank an Sebastian Reichertz für die Umsetzung.



Wo wir gerade im Kellerskopfbereich sind: Den relativ kleinen Quellsumpf im westlichen Trockenborn haben wir jetzt über rund 20 Jahre 1x jährlich gemäht und immer mal einen kleinen Tümpel angelegt. Die Berg- und Fadenmolche haben es gern angenommen. Hier und da war auch mal Grasfroschlaich drin und ab und zu hatte sich auch mal ein

Feuersalamander hierher verirrt.

In den richtig feuchten Bereichen sind neben z. B. Sumpf-Veilchen, Sumpf-Vergißmeinnicht, Sumpf-Weidenröschen und Sumpfhelmkraut auch noch Exemplare des breitblättrigen Wollgrases vorhanden.

Mittlerweile fällt der Bereich mehr und mehr trocken und viele nicht so nasseliebende

Arten haben die Fläche in Beschlag genommen. Fast nicht mehr mit Freischneider zu mähen und sicher auch den veränderten Niederschlagsereignissen geschuldet, bin ich der Meinung, dass man regelmäßig die schon vorhandenen kleinen Tümpel erneuert und das Mähen aufgibt. Die selteneren Arten werden sich im Bereich der Wasserlöcher halten und sich auch wieder ausbreiten, wenn die Bedingungen sich wieder ändern sollten. Für die Amphibien ist weiterhin gesorgt.



So haben wir wie in jedem Jahr so um Weihnachten herum den Salamandern, Molchen und anderen dicken Strolchen ein kleines Weihnachtsgeschenk gemacht und einen kleinen Himmelsteich gebuddelt.

Auf Anregung von Andrea Wittgen haben wir uns mit ein paar Hundert Euro für Bienen und auch sonstige Insekten eingesetzt. Für Schulungszwecke wurde das „virtuelle Bienenvolk“ angeschafft,- das sieht letztlich aus, wie der normale Bienenkasten, aber innen sind die **Rähmchen mit Fotos 1:1** bestückt. Man kann sich also alles ansehen, läuft aber nicht Gefahr gestochen zu werden.

Dazu kamen noch Insektennistklötze, bei den man den Deckel aufklappen kann ,um sich die, mit Plexiglas abgedeckten Brutröhren anzusehen.

Wer sich das mal ansehen möchte, - schaut ins Programm.



Am Haus selbst werden wir, wie jedes Jahr Bienenweide und Nektarpflanzen aussäen, um den Bienen von Elisa Wilcke giftfreies Futter zukommen zu lassen. Da unsere Bienen 2x den Winter nicht überlebt hatten, liegt der Verdacht nahe, dass unser Gärtner-Nachbar evtl. eine Mitverantwortung trägt. Zumindest wurde ein Gehilfe beim Abspritzen des Fahrweg – Randbereichs beobachtet. Sicher wurde da keine Brennesselbrühe ausgebracht – eher ein Herbizid oder Round-Up....das ist jedoch

nur eine Vermutung und leider nicht zu belegen.

Zu belegen ist allerdings das akribische Sägen und Abknipsen von Gehölzen auf dem Grundstück durch unseren zigarredampfenden Mathias... weiter so !

In der **ehemaligen Schiefergrube Rosit führen** wir ja bekanntermaßen alle Jahre wieder Entbuschungsmaßnahmen durch, um die dort anzutreffende interessante Vielfalt an Tier – und Pflanzenarten zu erhalten. Trotzdem muß man sich doch immer mal Gedanken machen, um eine gewisse Effektivität zu erzielen. Das haben wir getan und vielleicht ist im nächsten Jahr schon ein Effekt in Form der angegebenen Umsetzung sichtbar.

Folgend der Antrag:

Hessen-Forst
FA Bad Schwalbach
- Herrn Müller -

20.9.2018

NSG – Schiefergrube Rosit/ Heidenrod

Sehr geehrter Herr Müller,

wie schon beim Ortstermin am 19.9.18 ausgeführt und erläutert, wäre es zur Erhaltung des Schutzzieles in einigen Bereichen notwendig, die Sukzession zurückzudrehen.

Die Plateaufläche der ehem. Grube Rosit weist zur Zeit einen guten Zustand auf. Es haben sich in Teilbereichen Trocken- und Magerrasen entwickelt, die in Verbindung mit lückig bewachsenen Flechten –und moosbewachsenen Abschnitten und kleinen und großen fast vegetationsfreien Schieferabraumhalden einen optimalen Lebensraum für u.a. Mauereidechse, Geburtshelferkröte, Ödlandschrecke usw. darstellen.

In Zwischenbereichen haben sich jedoch trotz regelmäßigem Einsatz von Dickichtmesser und Handarbeit verschiedene Bereiche herausgebildet, die nicht mehr auf genannte Weise in den Griff zu bekommen sind. Speziell der Birkenaufwuchs deckt diese Bereiche fast flächendeckend dicht an dicht ab.

Hierzu unser Vorschlag:

2 kleine Flächen von ca. 150 – 200 qm als Probeflächen mit Dokumentation folgendermaßen zu bearbeiten.

Im 1. Arbeitsschritt sollte dünn abgeschoben werden – das Geschiebe könnte im Bereich des ehem. Förderschachts verbracht werden, zumal keine extrem großen Mengen anfallen.

Im 2. Arbeitsschritt wird ca. 20 cm abgetragen, um auch die Wurzelbereiche einzubeziehen. Das abgetragene Material sollte bis zum Weg gezogen einen kleinen Wall bilden, der u.a. von Mauereidechsen, Geburtshelferkröte u.v.m. aufgrund der vielen Spalten bevorzugt wird und ohnehin im Gebiet mehrfach auch schon vorhanden ist.

Wir bieten an, dass bei Beginn der Arbeiten einer unserer Mitarbeiter vor Ort die Einweisung des Ausführenden übernimmt und dass die Probeflächen 1- 2 x jährlich in Kurzbericht und Fotos dokumentiert werden, um Effekte zu belegen.

Der günstigste Zeitpunkt in den genannten Bereichen würde u.E. bei März oder September liegen. Weiterhin sind bei der Größenordnung der Maßnahme und auch durch die bestehende Grundstruktur des NSGs keine negativen Auswirkungen zu erwarten, - zumindest wäre bei einem Zuwachsen erheblicher Flächen auf Dauer mit gravierenderen Auswirkungen auf schutzwürdige Arten zu rechnen.

Mit der Bitte um positive Bearbeitung und freundlichem Gruß

Nicht nur Positives ist zu berichten :

Feuersalamander und Pilzgefahr....

- was das miteinander zu tun hat, wird Olaf Godmann bei einer Exkursion in der „Schlucht der Feuersalamander“ erläutern. Zumindest hat der, wahrscheinlich aus Asien eingeschleppte Pilz schon große Bestände der Feuersalamander in Belgien und den Niederlanden vernichtet und breitet sich nun in NRW stark aus. Als Hauptverbreitungsgebiet des Feuersalamanders ist Hessen jetzt auch direkt im Fokus.

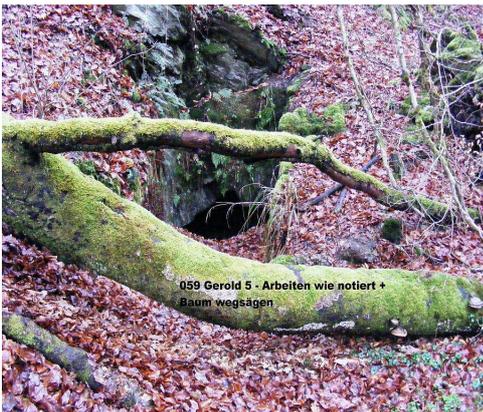
Auch von Olaf initiiert:

Das Freibaggern bzw. Wiederherstellen von Fledermaus – Winterquartieren im Wispertal

Hier war und ist es dringend notwendig, die Verfügbarkeit zumindest der wichtigsten Stollen für die winterschlafenden Fledermäuse zu gewährleisten.

Die jetzt bearbeiteten ehemaligen Bergwerksstollen waren bis auf eine Handbreit meist von der Seite her schon zugerutscht und fast komplett verschlossen. Diese wurden jetzt mit echter Bagger – Akrobatik im hängigen und rutschigen Gelände wieder freibaggert. Der Aushub wurde dazu verwendet, in ein paar Metern Entfernung einen Wall aufzubauen, der verhindert, dass der Eingang schon von Weitem zu erkennen ist (Vandalismus + Aufbrechen der Schlösser - Geocaching usw.).

An dieser Stelle bedanken wir uns für die zügige und schnelle Bewilligung der notwendigen Gelder und die unbürokratische Handhabung seitens der Unteren Naturschutzbehörde Herrn Dr. Berger. Hier ein paar Eindrücke in Bildern.



Bedanken können wir uns auch bei Christian Buff, der, wie man sieht, die reinste Akrobatik mit dem Bagger hingelegt hat.

Dank des Einsatzes von Herbert Dick konnten verschiedene **Lehrpfade** mit neuen Tafeln ausgestattet werden. Mittlerweile sind die auf Alublech gezogenen Folien fast preisgleich mit unseren ehemaligen Laminaten, dafür wesentlich haltbarer. Durch Kostenübernahme und Zuschüsse durch die Naspa-Stiftung und Wiesbadener Tronc-Mittel konnten so unsere konzipierten Lehrpfade :

- a. Schlangenpfad,
- b. Schieferbergbau im Taunus und
- c. der Köhlerpfad instandgesetzt bzw. erneuert werden.

Ansonsten rufen wir immer wieder dazu auf, sich wenigstens mal sporadisch an den Aktionen zu beteiligen und freuen uns, wenn wir den ein oder anderen mal wieder sehen. Dann noch ein gutes 2019

--- das Team vom Naturschutzhaus ---